Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 89 (2011)
Heft: 4

Artikel: Pro Senectute : "ich vermittle zwischen Sprachen und Kulturen"
Autor: Scottino, Antonietta / Vollenwyder, Usch
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-723833

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

«Ich vermittle zwischen Sprachen und Kulturen»

Antonietta Scottino ist verantwortlich für das Segretariato per la Svizzera italiana der Geschäfts- und Fachstelle von Pro Senectute Schweiz. Die Übersetzerin, Koordinatorin und Vermittlerin erzählt Zeitlupe-Redaktorin Usch Vollenwyder von ihren vielfältigen Aufgaben.

«Endlich habe ich meine Arbeit gefunden!» So lautete der erste Satz in meinem Bewerbungsschreiben an Pro Senectute Schweiz. Genau eine solche Stelle, wie sie im Inserat ausgeschrieben war, hatte ich gesucht: eine Aufgabe im sozialen Bereich, die meine Sprachkenntnisse als ausgebildete Dolmetscherin und meine Fähigkeiten als Vermittlerin und Koordinatorin verlangten. Und das bei einer Organisation, deren Themen mir besonders nahe sind: Ich bin in Italien bei meiner Grossmutter aufgewachsen und hatte deshalb schon immer eine spezielle Beziehung zu älteren Menschen.

Die Arbeit war tatsächlich vom ersten Augenblick an spannend und komplex – eine richtige Herausforderung! Ich bin nicht einfach Übersetzerin von Texten für Pro Senectute Ticino e Moesano, sondern ebenso Bindeglied zwischen der deutschen und italienischen Schweiz einerseits und den pensionierten Migrantinnen und Migranten in den deutschsprachigen Kantonen und ihrer Umgebung andererseits. Diese Verbindung liegt mir seit je: Als ich mit vierzehn Jahren in die Schweiz kam, wurde es zu meiner Aufgabe, zwischen meinen Eltern und ihrem Umkreis zu übersetzen und zu vermitteln.

Die Kontakte sind wichtig

Für mich als Verantwortliche des Segretariato per la Svizzera italiana in Zürich ist etwa die Hälfte meiner Arbeitszeit für Übersetzungen vorgesehen, der Rest für administrative Aufgaben in Zusammenhang mit Pro Senectute Ticino e Moesano, für Projekte, für die Zusammenarbeit mit italienischen Vereinigungen, für Veranstaltungen und Sitzungen an den unterschiedlichsten Orten. Ich vertrete Pro Senectute Schweiz bei Pro Senectute Ticino e Moesano, und umgekehrt bringe ich italienische Belange bei der Geschäfts- und Fachstelle von Pro Senectute Schweiz ein. Da zeigen sich kulturelle Unterschiede, und es ist auf beiden Seiten nicht immer so einfach, diese verständlich zu machen, zum Beispiel bei der Arbeit von Pro Senectute Ticino e Moesano mit dort ansässigen Deutschschweizer Senioren.

> «In der Südschweiz müssen die sozialen Kontakte nicht mit einer Telefonkette strukturiert werden.»

Die Telefonketten zum Beispiel: Es gehört zur Italianità, dass man sich an bestimmten Tagen und zu bestimmten Zeiten telefoniert, innerhalb der Familie, im Dorf, unter den Mitgliedern einer bestimmten Gruppe. Man trifft sich auch regelmässig, besucht einander und trinkt Kaffee zusammen. In der Südschweiz gibt es – wie in Italien – immer jemanden, der zu jemandem schaut! Solche Kontakte brauchen nicht mit einer Telefonkette strukturiert zu werden.

Es gibt aber auch die umgekehrten Beispiele: Der Mahlzeitendienst ist im Tessin im Gegensatz zu anderen Kantonen eine Erfolgsgeschichte. Die Verteilerinnen servieren von Montag bis Freitag warme Mahlzeiten. Für die allein lebenden älteren Leute, die kaum aus dem Haus kommen, ist der Mahlzeitendienst eine Notwendigkeit. Gleichzeitig wird dadurch eine gewisse soziale Kontrolle ausgeübt, und oft ist dies die einzige Kontaktmöglichkeit

Ich bin also nicht nur Übersetzerin, sondern auch Vermittlerin zwischen den Kulturen. Ich trete in dieser Funktion auch als ein Bindeglied zwischen den Deutschschweizer Kantonen und der immer grösser werdenden Zahl von Italienerinnen und Italienern auf, die nach der Pensionierung nicht in ihr Heimatland zurückkehren. Solche gibt es in der Zwischenzeit fast mehr als Einwohner im Kanton Tessin. Ihre wirkliche Integration beginnt oft erst im Alter, wenn sie Hilfe und Unterstützung brauchen.

Fast alle Migrantinnen und Migranten der ersten Generation sind in den verschiedenen italienischen Vereinen wie zum Beispiel der ACLI (Associazione cattolica lavoratori italiani) oder der FCLIS (Federazione colonie libere italiane in Svizzera) zusammengeschlossen. Diese Vereinigungen sind praktisch in jeder Stadt und in jedem Kanton präsent. Mit ihnen muss man zusammenarbeiten, will man an die einzelnen Menschen herankommen. Deshalb wende ich viel Zeit dafür auf, Pro Senectute bei diesen Italienervereinen bekannt zu machen, und gehe an entsprechende Veranstaltungen. Es gibt auch kantonale Pro-Senectute-Stellen, die selber sehr aktiv sind und Informationsabende für ältere Migrantinnen und Migranten orga-

Bild: Renate Wernli

nisieren und ebenfalls spezielle Kurse für sie im Angebot haben.

Als Koordinationsstelle muss ich über alle nötigen Informationen zu den verschiedensten Themen bei Pro Senectute verfügen. Ich bin deshalb an allen Kader- und Kommunikationssitzungen dabei und kenne als Übersetzerin auch die Unterlagen der Kommissionen. Informationen muss ich am richtigen Ort holen und weitergeben, mögliche Anfragen beantworten, weiterleiten und, wo nötig, übersetzen können. Ich profitiere von einem grossen Netzwerk. Es gibt so viele kompetente Leute – bei Pro Senectute, den Italienervereinen, in meiner Umgebung. Ich komme in der Regel zu allen benötigten Informationen und Lösungen – und zwar innerhalb von kurzer Zeit.

Zwischen Schweiz und Italien

Die grösste Herausforderung ist für mich der Umgang mit der Zeit. Mein Fünfzigprozentpensum reicht nämlich nie für alles, was ich mir vorgenommen habe. So vieles interessiert mich! Ich möchte überall dabei sein, weil ich sonst schnell das Gefühl habe, ich könnte etwas verpassen. Dabei habe ich neben der Führung des Segretariato per la Svizzera italiana bei der Geschäfts- und Fachstelle von Pro Senectute Schweiz weitere Aufgaben: Ich unterrichte an der Handelsschule KV Aarau Italienisch an verschiedenen Klassen und betreibe daneben auch noch mein eigenes kleines Übersetzungsbüro.

Ich fühle mich als Schweizerin ebenso wie als Italienerin. Meine Eltern wanderten in die Schweiz aus mit dem Gedanken, später nach Italien zurückzukehren. Mein Bruder und ich blieben bei der Grossmutter in der Nähe von Neapel zurück. Doch ein Erdbeben zerstörte am 23. November 1980 das Heimatdorf meiner Familie. Meine Grossmutter zog nach Rom zu anderen Verwandten, wir kamen in die Schweiz zu den Eltern. Von Anfang an wurde ich hier intensiv gefördert, und ich konnte meinen Traum realisieren: Ich studierte Sprachen. Heute ist Italien für mich ein wunderschönes Ferienland, in das ich jedes Jahr mindestens zweimal zurückkehren muss.

Weitere Informationen

Als national tätige Organisation ist Pro Senectute in allen Kantonen der Schweiz präsent. Während das Secrétariat romand als Teil der Geschäfts- und Fachstelle für die Belange der älteren Menschen in der Westschweiz zuständig ist, nimmt das Segretariato per la Svizzera italiana die Interessen der älteren Bevölkerung im Tessin und zunehmend der Migrantinnen und Migranten in der Deutschschweiz wahr.

Adresse: Pro Senectute Schweiz, Segretariato per la Svizzera italiana, Lavaterstrasse 60, Postfach, 8027 Zürich, Telefon 044 283 89 89, Fax 044 283 89 80, Mail info@pro-senectute.ch, www.pro-senectute.ch